

Gezeichnete Worte – Agar Agar in Bildern

Illustrationen der Band Agar Agar

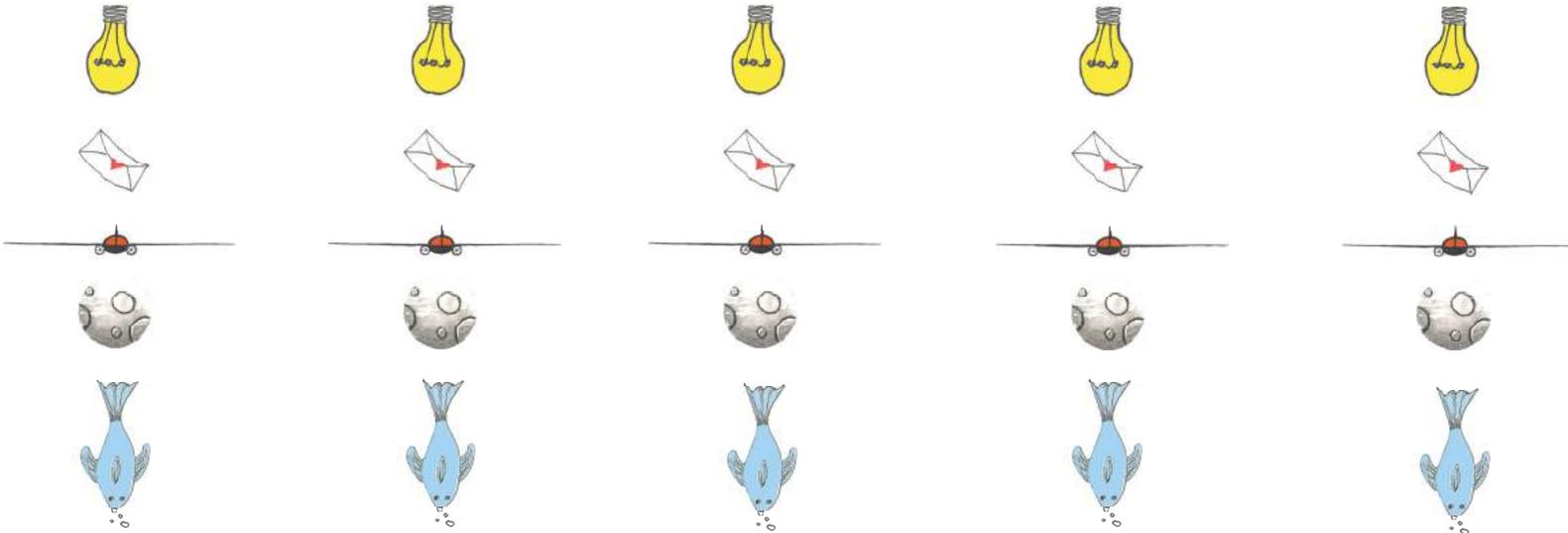
Maturarbeit

Gymnasium Unterstrass
Zürich

Sofia Hintermann
(Promotion 148a)

Betreuung:
Silvia Pietz

Zürich 2020



Gezeichnete Worte - Agar Agar in Bildern

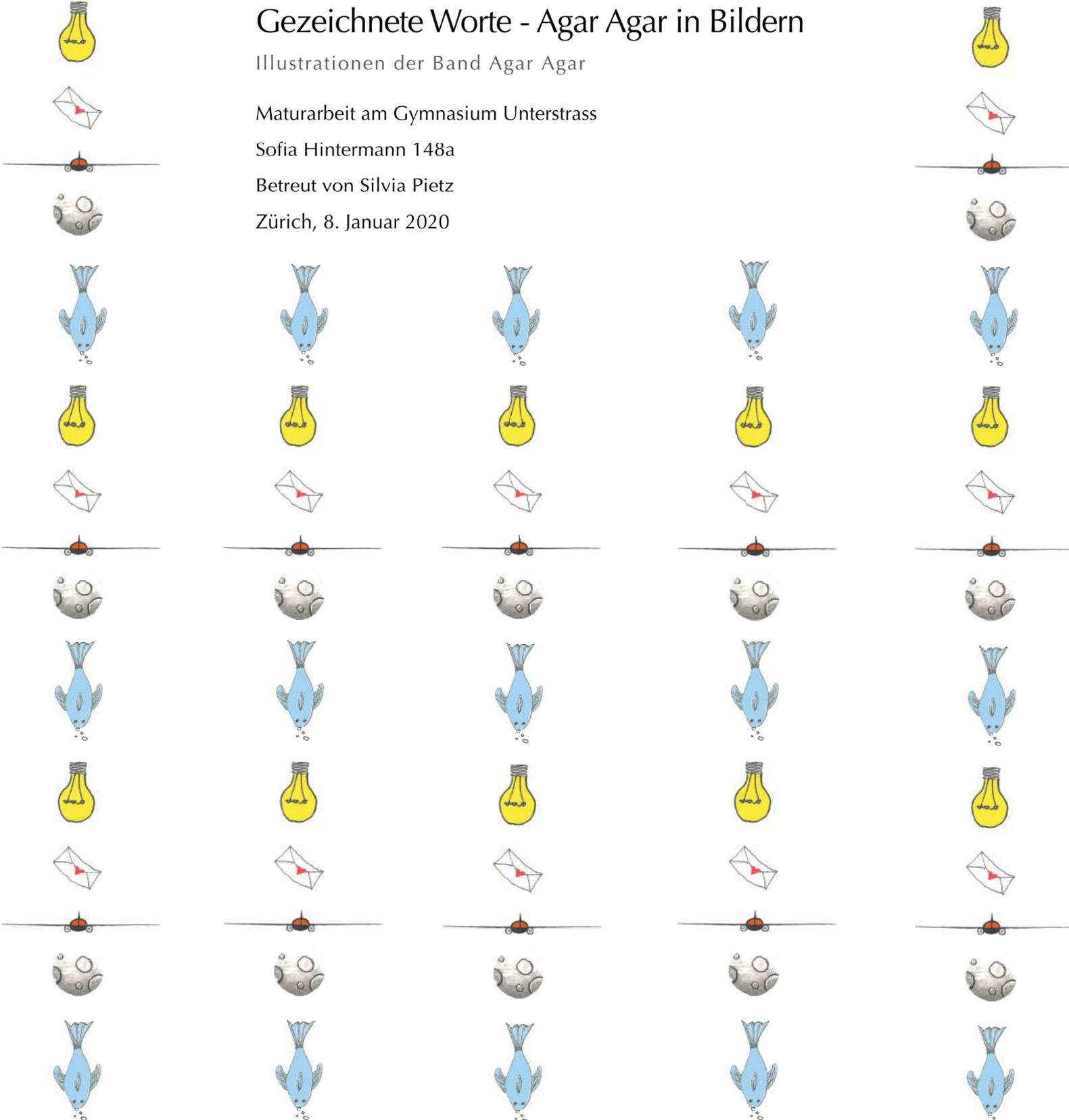
Illustrationen der Band Agar Agar

Maturarbeit am Gymnasium Unterstrass

Sofia Hintermann 148a

Betreut von Silvia Pietz

Zürich, 8. Januar 2020



Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Die Illustration und die Illustrationsstile	2
2.1	<i>Definition der Illustration</i>	2
2.2	<i>Visuelle Intelligenz</i>	2
2.3	<i>Illustrationsstile</i>	3
2.3.1	Literarische Illustration	5
2.3.2	Graphic Novel	6
2.3.3	Wissenschaftliche Illustration	7
2.3.4	Infografik	8
2.3.5	Architekturillustration	9
2.3.6	Grafische Illustration	10
2.3.7	Redaktionelle Illustration	11
3	Agar Agar	13
4	Drei Künstler	13
4.1	<i>Tomi Ungerer</i>	13
4.2	<i>Andy Fischli</i>	14
4.3	<i>Anna Sommer</i>	15
4.4	<i>Mein Bezug zu den Künstlern</i>	16
5	Angewandte und bildende Kunst in Zusammenhang mit der Illustration	17
6	Arbeitsprozess	20
6.1	<i>Die Suche nach dem Thema</i>	20
6.2	<i>Schwierigkeiten in der künstlerischen Umsetzung</i>	22
6.3	<i>Der harzige Weg zum Endprodukt</i>	22
7	Fazit zu meinem Arbeitsprozess	25
	Literaturverzeichnis	27
	Abbildungsverzeichnis	28
	Quellen der Abbildungen	29

1 Einleitung

Schon vor Jahren wollte ich eine Zeichnung zu einem Gedicht von Rilke machen, da mich das Zusammenspiel von Wort und Text faszinierte und ich erzählerische Bilder mag. Ich kam damals aber zu keinem zufriedenstellenden Ergebnis und klebte das Gedicht an meine Zimmertüre. Nun, bei der Suche nach einem gestalterischen Projekt für die Maturarbeit kam mir schnell wieder die Idee, Bilder zu einer Art von Literatur zu zeichnen. Ich suchte nach Literatur, die tiefgründig, ebenso wie witzig ist und zu der mir Bildideen einfallen, die ich umsetzen möchte.

Mir war jedoch lange Zeit nicht klar, was ich illustrieren möchte. Ich hätte mir gut vorstellen können, eine Illustrationsreihe zu einem Überthema mit verschiedenen Aspekten zu zeichnen. Beispielsweise zu Thema «Überfluss». Eine andere Idee war ein Bilderbuch, ohne Text oder mit bereits bestehendem Text. Ich dachte mir einen Charakter aus und zeichnete diesen in verschiedenen Szenen. Indem ich mich an verschiedene mögliche Projekte herantastete, verlor ich relativ schnell das Interesse und mir kam eine andere Idee. Ich konnte mich nur schwer festlegen und eingrenzen.



Abbildung 1: Zeichnung von mir zum Thema "Überfluss"

Agar Agar ist eine meiner Lieblingsbands. Ihre Liedertexte bringen mich zum Lächeln, da ich ihren skurrilen Humor sehr mag. Ich machte drei collagenartige Bilder zu einem Lied. Mir kamen immer mehr Bildideen zum selben Lied und zu anderen Liedern. Nach langem Hin und Her konnte ich mich mit Vorfreude auf die Liedertexte von Agar Agar festlegen. Ich beschloss keine Magazine und Fotos mehr zu verwenden, sondern ausschliesslich gezeichnete Bildreihen collagenartig zu gestalten.

Ich wollte mich auf meinen eigenen Weg begeben, um so meinen eigenen Stil innerhalb der Illustration entwickeln zu können. Deshalb war mir wichtig, eigene Ideen umzusetzen, möglichst unbeeinflusst von anderen Künstlern. Bei den einzelnen Bildern war mir wichtig, dass diese abwechslungsreich und spannungsvoll gestaltet sind und dennoch *eine* Bildreihe bilden, indem sie durch eine gemeinsame Bildsprache zusammengehalten werden. Die Bildserien sollten mit oder ohne Lesen des Textes verständlich sein. Ich wollte die Aufmerksamkeit des Betrachters schnell fangen, um ihn zur eingehenden Betrachtung und zur Beschäftigung mit dem Text zu verführen. Mein Ziel war eine gleichzeitig humorvolle und ernsthafte Bildsprache. Ich mag unheimliche, schauerhafte Atmosphären in Bildern und wollte diese zu einem gewissen Grad auch in meinen Bildreihen erzeugen.

2 Die Illustration und die Illustrationsstile

2.1 Definition der Illustration

«lateinisch *illustratio* = Erhellung, anschauliche Darstellung» (<https://www.duden.de/>)

Ich beziehe mich nun auf einen Artikel einer Schweizer-Design-Plattform, indem es um die Abgrenzung von Illustration gegenüber Grafikdesign geht (*99designs - Grafische Illustrationen Und Der Unterschied Zwischen Grafikdesign Und Illustration*). Illustrationen verbildlichen Wörter. Sie können Informationen vereinfacht darstellen, durch Wörter nicht fassbare Details abbilden, oder als Gestaltungsmittel eingesetzt werden.

Abgrenzend zum Grafikdesign geht es in der Illustration um die künstlerische Interpretation eines Themas. Im Grafikdesign werden Zusammenhänge, Sprache oder Tätigkeiten mit Typografie, Bild, Farbe und Form visuell vermittelt, sodass sie möglichst ansprechend und übersichtlich hergerichtet werden. Marketing- oder Brandingstrategien können in der Werbeillustration angewandt werden. Grafische Illustration vereint Illustration mit Grafikdesign. Auf künstlerischem Weg mit Illustrationen werden Informationen oder Konzepte ansprechend verkauft.

2.2 Visuelle Intelligenz

Im Folgenden beziehe ich mich auf den Abschnitt auf Seite 52 zur Visuellen Intelligenz des Buches von Alan Male (Alan Male, "Illustration : Theorie Und Zusammenhänge"). Die visuelle Intelligenz behandelt die Frage der Qualität einer Illustration. Es gibt sehr viele verschiedene Herangehensweisen an eine Illustration, die je nach Geschmack anders bewertet werden. Was aber als allgemeingültiges Kriterium angewandt werden kann, ist die Frage, ob es gelingt, die Botschaft des Textes mit der Illustration zu übermitteln.

Denn jede Illustration steht im Kontext zur Schrift. Nur wenn ein glücklicher Umgang mit der Farbgestaltung, eine korrekte zeichnerische Darstellung und auch sonst keine technischen Mängel vorliegen, wird die Botschaft treffend vermittelt.

2.3 Illustrationsstile

Wie jeder Künstler hat jeder Illustrator seinen eigenen Stil. Trotz eigenen Ausdrucks bleiben Illustratoren nicht unbeeinflusst von herrschenden Trends. Aktuelle Strömungen in Mode, Musik und Subkultur beeinflussen die Bildsprache der Illustratoren. Ein Beispiel einer kulturell geprägten Bildsprache sind Mangas. Hierbei dominiert der typische japanische Mangastil die Eigenständigkeit des jeweiligen Künstlers.

Im weitesten Sinne lassen sich trotz Individualität der Illustratoren und herrschenden Trends jegliche Illustrationen in zwei Stilarten voneinander abgrenzen, wie dies Male im Buch «Illustration» auf den Seiten 51 des Kapitels «Visuelle Intelligenz» und 54-57 des Kapitels «Visuelle Metapher» dargelegt hat (Alan Male, *Illustration : Theorie Und Zusammenhänge*). Die *realistische* und die *konzeptionelle Illustration*. Erstgenannte bilden meist die Realität ab und ist wörtlich zu verstehen. Die realistische Illustration soll den entsprechenden Text unterstützen und ihm mehr Überzeugungskraft verleihen.

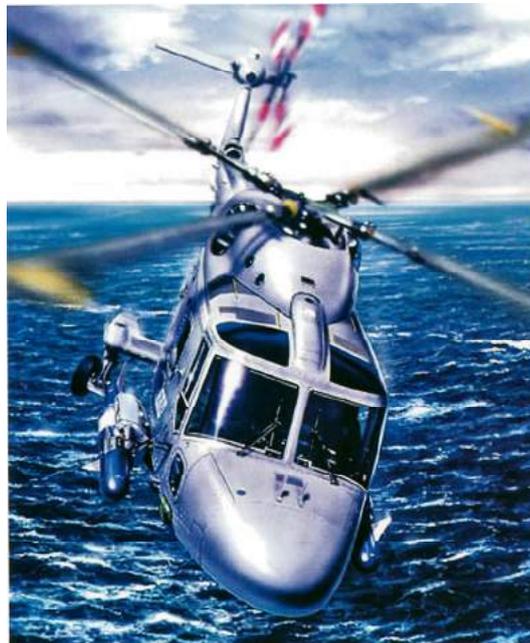


Abbildung 2: Realistische Illustration aus «Illustration: Theorie und Zusammenhänge», Seite 51

Seit der Erfindung der Fotografie wurde die realistische Illustration teilweise von der Fotografie abgelöst. Trotz allem kann die Fotografie das Handwerk Illustration nicht vollends ersetzen. Während mit der Fotografie ein Bild in der Natur zwar mit nur einem Klick festgehalten werden kann, stehen dem Illustrator jegliche Gestaltungsmöglichkeiten weit offen und er kann genau den entsprechenden Aspekt abbilden, den er als relevant empfindet. Mit der Illustration wird demnach ein präziseres und bewussteres, aber aufwendigeres Ergebnis erzielt.

Die konzeptionelle Illustration verbildlicht Metaphern oder Ideen zum Thema. Es entstehen rätselhafte, symbolhafte Bilder, die zum Nachdenken anregen sollen. Berühmte Illustratoren, die mit dem konzeptionellen Illustrationsstil arbeiten, sind Marshall Arisman, Brad Holland und Anita Kruz. Ihnen ist gemein, dass sie die herkömmliche Sicht- und Denkweise hinterfragen und das Thema von einem ungewohnten Blickwinkel angehen. Die Bildsprache muss nicht mit Richtigkeit und Aktualität überzeugen, sondern das angesprochene Thema auf seine Gültigkeit und Bedeutung kritisch überprüfen. Je nach Zweck der Illustration wird eine der beiden Illustrationsstile angewandt oder eine passende Kombination der beiden. In der Illustration können jegliche Techniken, wie beispielsweise Wasserfarbe, Bleistift, Collagen oder digitale Zeichnungen angewandt werden.

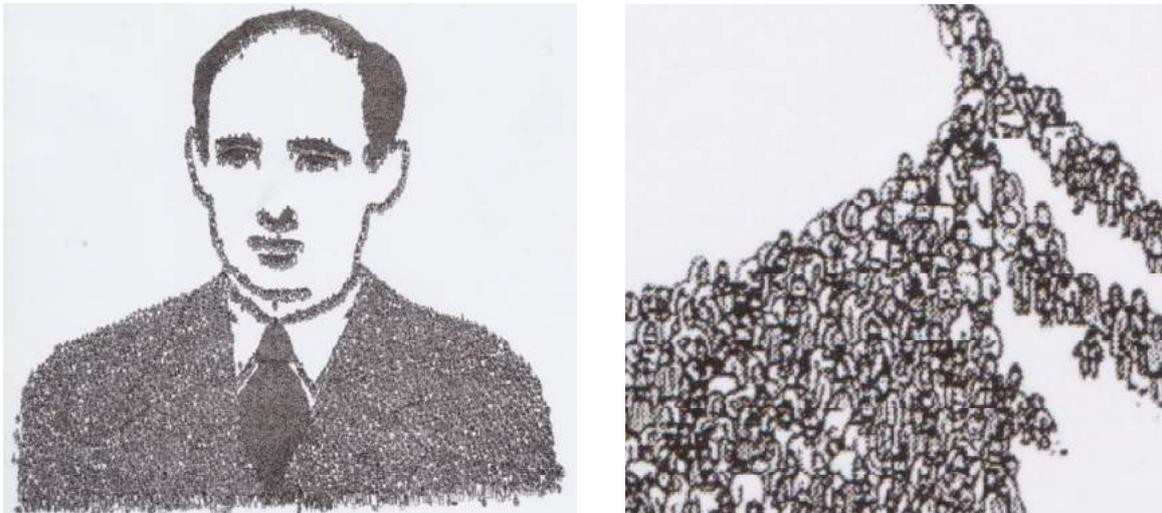


Abbildung 3: Konzeptionelle Illustration von Arthur de Bormans aus «Illustration: Theorie und Zusammenhänge», Seite 57

2.3.1 Literarische Illustration

Bilderbücher für Kinder leben von ihren Illustrationen. Geschichten werden für die kleinen Leser in Zeichnungen erzählt. Sehr berühmte Kinderbuchillustratoren sind beispielsweise Antoine de Saint Exupéry, Verfasser und Illustrator von «Le Petit Prince» oder Tomi Ungerer, Macher unter anderem von «Die drei Räuber». Seit meiner Kindheit bin ich fasziniert von den Illustrationen in den Büchern des kleinen Nick, illustriert von Jean-Jacques Sempé, ebenfalls berühmt.

In der Erwachsenenliteratur sind in kleinerem Ausmass auch Illustrationen zu finden. Beispielsweise in Gedichtbänden, Kochbüchern oder Reiseführern werden Illustrationen gesetzt. Diese können schmückenden Zweck haben oder als Unterstützung zum Wort dienen, wenn sie dieses zeichnerisch übersetzen damit die Dinge „anschaulicher“ werden.

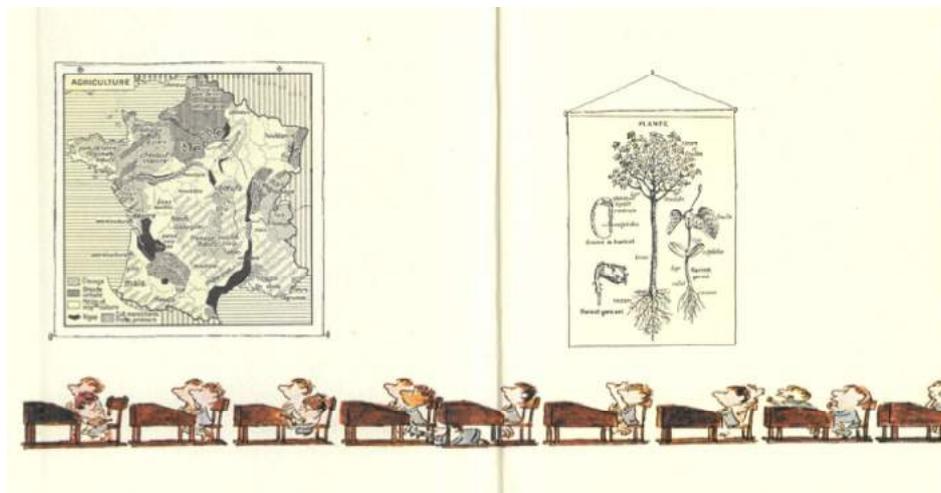


Abbildung 4: Literarische Illustration aus «Der kleine Nick und die Ferien»¹

¹ Gosciny, René: *Der kleine Nick und die Ferien*. Zürich 1960
Sofia Hintermann

2.3.2 Graphic Novel

Ich beziehe mich nun auf die Bücher «Stories to change your Life von Paul Gravett (Gravett) und Graphisches Erzählen von Adoleszenz (Giesa).

Heutzutage sind Graphic Novels, auf Deutsch Illustrierte Romane ein sehr beliebtes Genre innerhalb der Illustration. In den 80er Jahren wurde der Begriff, abgrenzend zu herkömmlichen Comics, in den USA erfunden. Klare stilistische oder inhaltliche Grenzen zwischen den beiden Genres gibt es nicht. Graphic Novels tendieren zu komplexeren, ernsteren epischen Texten, gedruckt in einbändigen Buchformaten. Der Begriff wurde erfunden, um eine Abgrenzung zum westlichen Comicstil, der meist humorvoll und karikaturistisch ist, aufzustellen. Das unten abgebildete Bild, ist Teil des Graphic Novels «Der Ursprung der Welt» von Liv Strömquist, in dem es um die Kulturgeschichte des weiblichen Geschlechtsorgans geht.



Abbildung 5: Graphic Novel aus dem Buch "Der Ursprung der Welt"²

² fojetong. <https://fojetong.com/what-is-love-liv-stroemquists-comic-ueber-den-ursprung-der-liebe> (Ab-ruf: 23. Dezember)

2.3.3 Wissenschaftliche Illustration

Im Folgenden beziehe ich mich auf die Website von Janice Sidlers, eine Illustratorin die im Bereich der Infografik und wissenschaftlichen Illustration arbeitet (Sidler). In wissenschaftlichen Schriften und Lehrmitteln werden Illustrationen unterstützend zum Text eingesetzt. Anatomische Merkmale, Pflanzen, Tiere, Prozesse oder technische Beschreibungen, die durch die Sprache nicht oder nur schwer fassbar werden, sind Inhalt der Illustrationen. Noch heute, im technischen Zeitalter, werden manche Zeichnungen analog gezeichnet, da dadurch eine gezieltere präzisere Genauigkeit als bei der Fotografie erreicht wird.



Abbildung 6: Wissenschaftliche Illustration aus dem Buch "Illustration: Theorie und Zusammenhänge", Seite 109

2.3.4 Infografik

Ich beziehe mich weiter auf Janice Sidler (Sidler). Komplexe Zusammenhänge oder Informationen werden auf das Wesentliche konzentriert, in einer übersichtlichen Illustration dargestellt. Ein Beispiel für Infografiken sind Gebrauchsanweisungen für verschiedenste Themen, da eine Anleitung, also Information, vermittelt wird. Infografiken finden in der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Politik und vielen weiteren Bereichen ihre Anwendung.



Abbildung 7: Infografik zum Thema Schokolade³

³ **infografik.ch.** <http://www.infografik.ch/infografiken-fuer-buehler-uzwil/> (Abruf: 26. Dezember)

2.3.5 Architekturillustration

Architekturillustrationen sollen darstellen, wie zukünftige Bauprojekte aussehen werden. Der Bau wird hierfür verhältnismäßig abgebildet, genauso wie die Art der Nutzung und die Gestaltung des Umfelds. Bei einer geplanten Wohnsiedlung werden beispielsweise Pflanzen, Sitzmöglichkeiten und Ähnliches gezeichnet, ebenso wie Menschen, die sich in der Siedlung befinden, beispielsweise ein spielendes Kind in einem Sandhaufen, zwischen den Wohnblöcken. Der Illustrator hat präzise Vorgaben, wie der Bau künftig aussehen wird und diesbezüglich keine gestalterischen Freiheiten. Er ist allerdings in seinem Stil relativ frei.



Abbildung 8: Architekturillustration von Katharina Cordsen⁴

⁴ **katharina cordsen illustration.** <http://www.katharinacordsen.de/architektur/#slide-3> (Abruf: 23. Dezember)

2.3.6 Grafische Illustration

Ich beziehe mich auf Male auf das Kapitel «Ästhetik und Nicht-Ästhetik» auf den Seiten 79 und 80, in Bezug zur Grafischen Illustration (Alan Male, *Illus. Theor. Und Zusammenhänge*). In der Werbung werden Informationen oder Eigenschaften von Produkten mit Illustrationen visualisiert, wodurch sie auf einen Blick erfasst werden können. Diese sollen einen möglichen Käufer vom Produkt überzeugen und verführen. Abbildungen sollen Gefühle oder Erinnerungen auslösen, wodurch die Leute angesprochen werden und sich eher zu einem Kauf entscheiden. Die Themen sind meist anspruchslos und die Bildsprache kann übertrieben und klischeehaft sein. Objekte, die den Blick fangen, zum Beispiel niedliche Tiere oder leicht bekleidete Frauen, werden gerne abgebildet. In der Werbung wird provoziert, verblüfft oder mit Humor die Aufmerksamkeit gefangen.

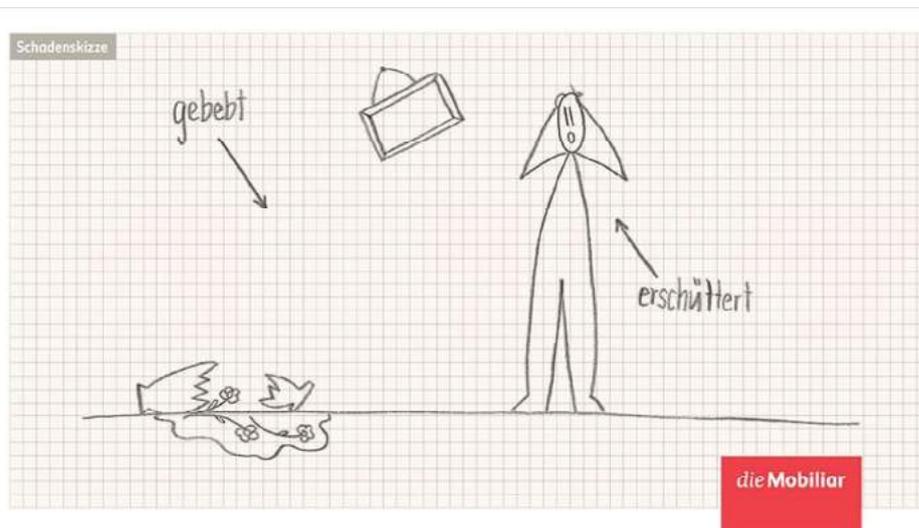


Abbildung 9: Grafische Illustration der Mobilier⁵

⁵ **dieMobilier**. <https://www.mobilier.ch/die-mobilier/ueber-uns/unsere-werbung/schadenskizzen-der-mobilier/galerie-schadenskizzen-der-mobilier?gallerySlide=1> (Abruf: 25. Dezember)

2.3.7 Redaktionelle Illustration

In Zeitungen, Magazinen, auf Websites und auf Social Media sind jegliche Illustrationen zu finden, wie dies Male in Bezug auf das Kapitel «Kommentar» auf den Seiten 118 bis 120 erläutert hat (Alan Male, *Illus. Theor. Und Zusammenhänge*). Eine Illustration als visueller Kommentar unterstützt die Textmeldung. Illustrationen haben den Zweck des Schmucks, der Erläuterung oder der Eingrenzung, ebenso sorgen sie für eine ansprechende Zeitung. In Zeitungen und Magazinen wird vermehrt die konzeptionelle Illustration eingesetzt. Die Aussage des Texts soll in Frage gestellt werden, sowie zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Die Bildsprache ist pointiert und provokativ.



Abbildung 10: Illustration von Ruedi Widmer aus dem Tages Anzeiger vom 18. Juni 2013⁶

⁶Widmer. <http://www.ruediwidmer.ch> (Abruf: 23. Dezember)

Gerichtszeichnungen in Zeitungen können Gerichtsprozesse zeichnerisch festhalten, da im Gerichtssaal keine Kameras erlaubt sind. Ein anderes Beispiel für die Redaktionelle Illustration sind Diagramme, die informatives Wissen zusammenfassen und auf einen Blick sichtbar machen. Diagramme müssen nicht trocken gestaltet sein, sondern können mit einer ansprechenden Gestaltung den Blick fangen. In politischen Schriften und Propaganda wird gerne Satire, Feindseligkeit und Spott eingesetzt. Politiker, die nicht dieselben politischen Einstellungen der Publikation vertreten, werden karikaturistisch und überhöht dargestellt, um ins Lächerliche gezogen und entwertet zu werden.



Abbildung 11: Gerichtsillustration von Arthur Honegger aus dem Tages Anzeiger⁷

⁷ **Tages Anzeiger.** <https://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/das-hoefliche-monster/story/15914324> (Abruf: 23. Dezember)

3 Agar Agar

Agar Agar ist eine französische Alternative/Indie-Rock Band, die 2015 gegründet wurde.

In meiner praktischen Arbeit habe ich die Texte von fünf Liedern von Agar Agar mit jeweils fünf bis sieben Bildern zeichnerisch umgesetzt.

Traurigen Themen, wie Einsamkeit oder Verloren-sein werden erzählerisch in den Liedertexten angesprochen. Die Texte sind mehrdeutig, wodurch lustige Zusammenhänge entstehen. Die Geschichten werden mit Humor ebenso wie mit einer gewissen Gleichgültigkeit und Kälte erzählt, ohne dass sie ins Lächerliche gezogen werden und ohne, dass sie an Ernsthaftigkeit verlieren. Ich sehe darin einen leichten, lockeren Umgang mit der schweren und harten Seite des Lebens. Die erzählerische Sprache der Liedertexte und der Umgang mit den angesprochenen Themen haben mich gereizt, eine zeichnerische Umsetzung zu suchen.

4 Drei Künstler

Schon in der Kindheit haben mich die Bücher von Tomi Ungerer begleitet und beschäftigt. Als Vorbereitung zu dieser Arbeit habe ich mich mit anderen Arbeiten von ihm und auch mit neueren Illustratoren und Illustratorinnen auseinandergesetzt. Dabei sind mir die abgründige Welt von Andy Fischli und der verspielte, tänzerische Stil von Anna Sommer besonders aufgefallen. Im Folgenden werde ich auf die Arbeiten dieser drei Künstler genauer eingehen und erklären, was mich daran anspricht.

4.1 Tomi Ungerer

Ich beziehe mich nun auf eine Illustration von Tomi Ungerer aus dem Buch „politrics“ auf Seite 12. Auf den ersten Blick habe ich zwei nebeneinandersitzende Männer gesehen. Der eine tippt dem anderen genervt auf den Kopf. Bei genauerer Betrachtung wird klar, dass das rechts sitzende Objekt kein Mann, sondern eine Bombe ist.

Die Zeichnung ist mit reduzierten, präzisen und dennoch krakeligen Linien ausgeführt worden. Die wenigen Striche bilden einen detaillierten Gesichtsausdruck ab. Massgebende Striche sind weggelassen, beispielsweise die rechte Kontur des Körpers. Der Körper und die Arme der linken Figur sind in neun mehr oder weniger schrägen diagonalen Linien gezeichnet. Die Augen der Person sind nicht auf gleicher Höhe platziert, wodurch der Gesichtsausdruck einer gerunzelten Stirn interpretierbar wird. Tomi Ungerer hat die Brille, die Nase, das Ohr und die Augen mit verbindenden einfachen Formen gezeichnet.

Ich sehe in der bereits angezündeten Bombe eine Person mit jähzornigem Charakter, die jeden Moment zu explodieren droht. Mir gefällt die Metapher der Bombe für den Charakter der Person. Ich finde Tomi Ungerer hat so einen sehr präzisen aber einfachen Weg gefunden, die Person zu charakterisieren.



Abbildung 12: Illustration von Tomi Ungerer aus dem Buch "politrics", Seite 12⁸

4.2 Andy Fischli

Die Illustration lässt sich in Vorder- und Hintergrund gliedern. Im Vordergrund ist eine wild fließende Welle abgebildet, auf der ein Mann, mit langer Nase, Zylinderhut und Krawatte auf einem kleinen Fischerboot davon schwimmt. Im Hintergrund sieht man einen leuchtenden, grossen Mond und eine Frau, mit neun Babys, zwei davon bringt sie gerade zur Welt, das eine kommt aus dem Mund. Die Frau und die Kinder bewegen sich auf einer Wasserfläche, die aus dem Mund des einen Babys fließt. Der Hintergrund ist strichartig, einfach mit Fineliner dargestellt. Der Himmel ist eine schwarze Fläche, aus dem der weisse Mond und die Menschen hell herausstechen. Der Vordergrund ist in Grauwerten aber mit Gouache (oder ähnlicher Farbe) gemalt. Der Mann und das Boot sind detaillierter abgebildet, während die Welle sehr vereinfacht mit schnellen Strichen gezogen wurde. Der Mann und die Welle werden vom Mond beleuchtet, wodurch Kontraste entstehen.

Die Nase des Mannes ist ausgesprochen lang. Nach meiner Interpretation steht die ausgeprägt lange Nase für seinen unehrlichen Charakter. Er schwimmt mit unschuldigem Gesichtsausdruck von seinen Kindern weg und lässt die Frau mit der Verantwortung alleine. Mit dieser überhöhten Bildsprache wird die Handlungsweise des Mannes angeklagt.

⁸ Ungerer, Tomi: *Politrics*. Zürich 1979, S. 12

Der Kontrast zwischen der grausamen Situation der Frau mit der Zwillingsgeburt aus dem Mund, umgeben von den ertrinkenden Kindern und dem gleichgültig davontreibenden Manne ist sehr dramatisch, sogleich aber kurios und witzig, was mir gefällt. Zudem mag ich die Unheimlichkeit der dunklen, düsteren Atmosphäre des Bildes.



Abbildung 13: Illustration aus dem Portfolio von Andy Fischli⁹

4.3 Anna Sommer

Im Buch „Damen Dramen“ von Anna Sommer werden zahlreiche Bildergeschichten von verschiedenen Frauencharakteren erzählt. Die Geschichten tragen Namen wie „Die Zöllnerin“, „Die Frau vom Jäger“ oder „Die Frau von der Zoohandlung“. Anna Sommer hat strichartig, detailliert aber simple Zeichnungen in schwarz-weiß gemacht. Die Figuren und Gegenstände sind vereinfacht aber nicht kindlich dargestellt. Anna Sommer hat die Gesichtsausdrücke der Figuren stets treffend und eingehend dargestellt, wodurch ihre Beziehungen und die Handlungen deutlich werden.

Mehrere der einzelnen Szenen sind ziemlich eng auf einer Seite angeordnet und gehen ineinander über. Auf das Darstellen von Raum hat sie vollends verzichtet.

⁹ **Andy Fischli.** <http://www.andyfischli.ch/illus.html> (Abruf: 12. September)
Sofia Hintermann

Die Damen erleben skurrile Geschichten, bei denen die Frau stets emanzipiert auftritt und die Handlung bestimmt. Die Erzählweise der Geschichten verzichtet auf Worte, ist aber trotzdem eingehend. Die Frauen scheinen unbeschwert, mit einem Schulterzucken durchs Leben zu gehen und richten mit einem gleichgültigen Charme Wohltaten ebenso wie Gemeinheiten an. Die Geschichten werden mit Humor und einer Prise Skrupellosigkeit erzählt. Mir gefällt diese Erzählweise sehr, ebenso wie der Zeichenstil. Ich finde diese einfache aber detaillierte Gestaltung sehr beeindruckend.



Abbildung 14: Ausschnitt aus einer Geschichte aus dem Buch "Damen Dramen"¹⁰

4.4 Mein Bezug zu den Künstlern

Alle oben abgebildeten Illustrationen sind in schwarz-weiss gehalten. Jene von Anna Sommer und von Tomi Ungerer sind mit feinem Filzstift (Fineliner) oder Feder mit vereinfachendem Strich gezogen, manche Elemente bei Andy Fischli ebenso. In meinen Bildserien habe ich auch vermehrt mit Fineliner und in schwarz-weiss gearbeitet. Zudem habe ich manchmal versucht, in einem vereinfachenden Zeichenstil zu zeichnen, was mir jedoch eher schwergefallen ist. Mein Ergebnis wirkte schnell kindlich oder zu wenig genau. Im Abschnitt über meinen Arbeitsprozess ist ein Beispiel hierfür abgebildet. Mir ist aber bewusst, dass das Entwickeln eines raffinierten vereinfachenden Zeichenstil sehr viel Übung bedarf, ich kann also nicht zu viel von mir erwarten.

¹⁰ Sommer, Anna. *Damen Dramen*. Zürich 1996

Die Illustration von Andy Fischli wirkt düster und unheimlich, was mich beeindruckt. Genauso habe ich vermehrt versucht, eine unheimliche Atmosphäre zu erzeugen. Ich finde, bei gewissen Bildern, vor allem bei den Bildserien der Lieder «Lost Dog» und «Prettiest Virgin», ist mir dies recht gut gelungen.

Anna Sommers Bildsprache ist verspielt und humorvoll, ebenso wie ernsthaft. Die Liedtexte von Agar Agar drücken ebenfalls eine humorvolle Ernsthaftigkeit aus, was ein Grund ist, wieso ich die Lieder so mag und weshalb ich Zeichnungen dazu machen wollte. Ich freue mich, wenn Leute, die meine Zeichnungen betrachten schmunzeln, deshalb habe ich vermehrt versucht, humorvolle Szenen oder Elemente zu schaffen.

An Tomi Ungerers Illustration gefällt mir, wie die Bombe als zweite Person gesehen werden kann und diese gleichzeitig charakterisiert. Eine faszinierende Mehrdeutigkeit! Im Lied «You Are High» verlieben sich die zwei Figuren abwechselnd ineinander, jeweils genau so dass sie nie gleichzeitig ineinander verliebt sind. Als Symbol hierfür habe ich die Äpfel, die sich in Herzen verwandeln als immer wieder vorkommendes Element durch die Bildserie gezogen. Die roten Äpfel, beziehungsweise Herzen, verdeutlichen, ob eine Figur verliebt ist oder eben nicht. Die verliebte Figur bietet beispielsweise der anderen ein Herz an, weil diese sich aber vor der Liebe oder der Bindung zur Person fürchtet, läuft sie vom Herz weg. Mit den Symbolen als Metaphern sehe ich, trotz grossem Qualitätsunterschied zwischen Tomi Ungerer und mir eine gewisse Ähnlichkeit.

5 Angewandte und bildende Kunst in Zusammenhang mit der Illustration

In diesem Abschnitt möchte ich die Breite und Vielschichtigkeit des Gebiets der Illustration ansprechen. Ist Illustration Kunst oder nicht? Einleitend kann man Kunst in Gebrauchskunst, also in die angewandte Kunst und in bildende Kunst einteilen. Im Folgenden werde ich mich auf diese Eingrenzung beschränken und nicht von der Literatur, Musik oder darstellenden Kunst sprechen.

Gebrauchskunst, wie Design, Architektur oder Grafik ist zweckorientiert und schafft Gebrauchsutensilien. Bei der Entwicklung eines Alltagsgegenstandes wird zudem Geld verdient. Ein Werbeplakat ist umso erfolgreicher, je mehr Blicke es anzieht und ein Artikel gilt als qualitativ besonders hochwertig, wenn sich Ästhetik, Funktionalität und Produktion nicht im Wege stehen, sondern sich bestenfalls ergänzen. In der bildenden Kunst hingegen sind keine Endprodukte oder Aufträge Beweggründe des Künstlers, sondern seine individuelle Auseinandersetzung mit einem Thema.

Dabei ist der Ausdruck eines Künstlers persönlich, er beschäftigt sich mit einem Thema, das ihn menschlich bewegt und berührt. Ich denke, gute Kunst erreicht den Betrachter tief in seinem Inneren, weil sie aus tiefen, subjektiven und emotionalen Bereichen des Künstlers kommt. Ein Werk der bildenden Kunst stellt etwas dar, was nicht mit Worten hätte ausgedrückt werden können. Die Botschaft des Künstlers erreicht den Betrachter auf einem anderen Weg, als beschreibende Worte. Sie erreicht ihn auf einer emotionalen, rational vielleicht schwer zu fassenden Ebene.

Wo steht nun aber das Gebiet der Illustration? Ich denke, je nach Beweggrund einer Illustration, kann man unterscheiden, ob diese sich innerhalb der angewandten oder bildenden Kunst bewegt. Manche Illustrationen haben einen vermittelnden Anspruch, orientieren sich an der Sprache oder einer Information, andere fordern zu kritischen Gedanken auf und weitere versuchen, etwas möglichst gut zu verkaufen. Innerhalb des Gebietes der Illustration gibt es folglich künstlerische, ebenso wie vermittelnde und aufklärende Ansprüche. Genaueres dazu habe ich im Abschnitt der Illustrationsstile bereits erläutert.

Wenn ein Illustrator illustriert, weil er Geld verdienen möchte, sind seine Illustrationen sehr wahrscheinlich in die angewandte Kunst einzuordnen. Hierbei wäre ein wissenschaftlicher Illustrator, der an einem Schulbuch arbeitet ein Beispiel. Illustrationen hingegen, die in das Gebiet der bildenden Kunst gehören, sind von Künstlern gemacht, die Talent haben, mit ihrer künstlerischen Auseinandersetzung etwas auszudrücken, was sich nicht mit Worten beschreiben lässt. Tomi Ungerer war beispielsweise zuerst ein bildender Künstler, bevor er Aufträge als Illustrator erhielt.

Mit einem Beispiel einer wissenschaftlichen Illustration, die in meinen Augen hohen künstlerischen Wert hat, möchte ich darlegen, dass sich die verschiedenen Ansprüche an die Illustration gegenseitig nicht ausschliessen müssen. Folglich gibt es Illustrationen, die in das Gebiet der angewandten, ebenso wie in das Gebiet der bildenden Kunst eingeordnet werden können.

In der abgebildeten Illustration wird der weibliche Körper einerseits exakt dargestellt, mit Fokus auf den Gelenken. Vielleicht handelt der Text, auf den sich die Illustration bezieht, von Gelenken. Der spontan gezogene zarte, verspielte Strich der Illustratorin Juliet Percival, stellt mit seiner Schlichtheit nicht nur den weiblichen Körper dar, sondern verleiht ihm einen tänzerischen, individuellen Ausdruck. So hat die Illustration von Juliet Percival ebenso wissenschaftlichen, wie künstlerischen Wert.



Abbildung 15: Illustration aus dem Buch "Illustration: Theorie und Zusammenhänge", Seite 25

Als zweites Beispiel habe ich eine Illustration von Paula Troxler aus dem Buch «Das Noma-Handbuch Fermentation» gewählt. Dieses Buch umfasst verschiedenste Anleitungen zur Fermentation von Nahrungsmitteln. Es wird beispielsweise beschrieben, wie Sauerkraut, Essig oder Kombucha selbst hergestellt wird. Die Illustration, auf die ich mich beziehe, eröffnet das Kapitel über die Grundlagen der Fermentation. Da wird beispielsweise erklärt, was für Prozesse bei der Fermentation ablaufen, wie diese funktionieren, wie sie beeinflusst werden und was bei der Fermentation entsteht.

Die untere, schwarze Form der abgebildeten Illustration sehe ich als Zunge, worauf sich die vielen kleinen Geschmackssinneszellen befinden. Eine Sinneszelle eröffnet ein riesiges, komplexes Labyrinth, in welchem sich Geschmäcker entfalten können. Bei den fermentierten Produkten, zum Beispiel Kimchi (fermentierter koreanischer Kohl), entstehen komplexe, vielseitige Geschmäcker, die salzig, süß und scharf zugleich sind.

Auf einem der oberen Geschmacksäste des Labyrinths steht eine Person, deren Gehirn ebenfalls ein Labyrinth darstellt. Die vielen feinen Striche im weitläufigen Labyrinth scheinen sich bei intensiverer Betrachtung zu bewegen. Ich sehe darin den schnellen Weg der Geschmacksmoleküle von der Zunge, über die Nerven, bis ins Gehirn des Menschen, wo der Geschmack wahrgenommen wird.

Mit der Illustration von Paula Troxler wird gleichzeitig eindeutig auf die Sinneszellen und ihre Funktion hingewiesen, ebenso wird das komplizierte Gebiet der Fermentation auf eine verspielte, simple und ansprechende Weise eröffnet. Betrachtet man die Illustration, ohne das Wissen des Textes, eröffnen sich zahlreiche andere möglichen Interpretationen. Die Illustration funktioniert folglich unterstützend zum Text, ebenso wie für sich alleine.

Zusammenfassend sehe ich das Gebiet der Illustration sowohl zwischen bildender und angewandter Kunst, ebenso wie zwischen Bild und Text in dem Sinne, dass Illustration Text und Bild verbinden kann.

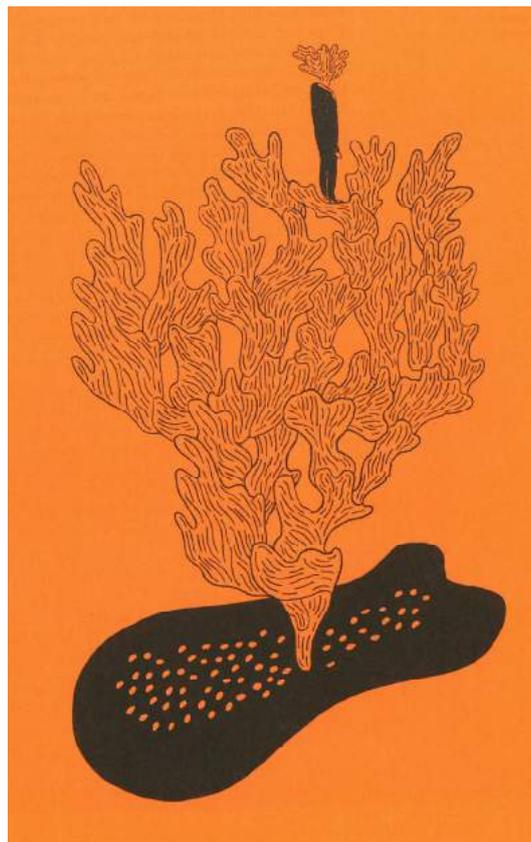


Abbildung 16: Illustration aus dem Buch «Das Noma-Handbuch Fermentation», Seite 24¹¹

6 Arbeitsprozess

6.1 Die Suche nach dem Thema

Bevor ich mich auf die Illustration von Liedertexten von Agar Agar festlegte und bereits illustrative Bilder machte, entwickelte ich einen vereinfachenden, linienartigen Zeichenstil. Durch die vereinfachende Linienführung erreichte ich schon nach kurzer Zeit einen Punkt, an dem ich Details ausarbeiten konnte, was ich am liebsten mache. Ich störte mich jedoch über ein kindliches, naives Ergebnis.

¹¹ **Redzepe**, René. *Das Noma-Handbuch Fermentation*. München 2019, S. 24
Sofia Hintermann

Deshalb war ich bestrebt, mir einen Stil und eine Technik anzueignen, die mir besser gefiel. Künftig nutzte ich mehr Wasserfarbe und Bleistift, was zwar aufwändiger war, mir als Ergebnis aber besser gefiel.

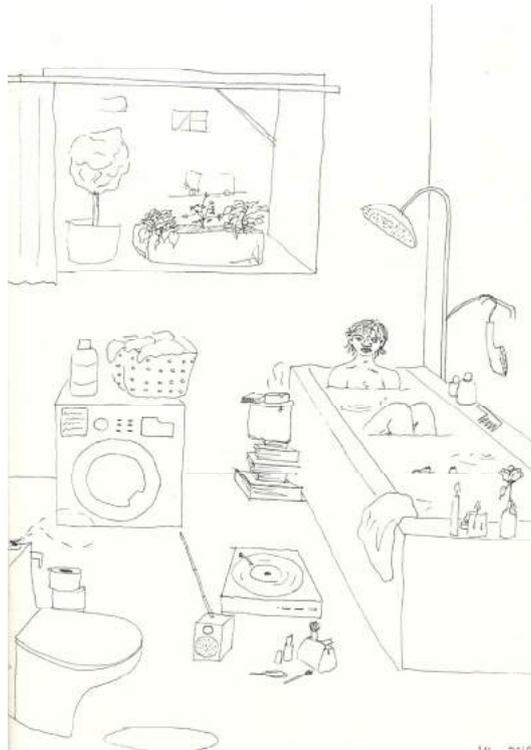


Abbildung 17: Zeichnung von mir, Anfang 2019

Im Buch „Damen Dramen“ von Anna Sommer werden Alltagsgeschichten von Frauen erzählt. Eine Zeit lang wollte ich ein ähnliches Projekt machen. Ich dachte mir einen Charakter, Lissi, aus und zeichnete sie in verschiedenen Szenen. Da mir mein Zeichenstil jedoch noch zu wenig ausgereift erschien und mir die selbst-ausgedachten Themen zu willkürlich vorkamen, bewegte ich mich von dieser Idee wieder weg.



Abbildung 18: Zeichnungen von mir, Teile einer Kurzgeschichte

Meine erste Auseinandersetzung mit einem Lied von Agar Agar hatte die Form einer collagenartigen Serie aus Zeichnungen, Fotos und Heftausschnitten. Die Komik, Skurrilität und Melancholie der Texte berührten mich und ich beschloss, dieses Projekt zu vertiefen.

6.2 Schwierigkeiten in der künstlerischen Umsetzung

Die Bilder der collagenartigen Serie gefielen mir zwar als einzelne, bildeten aber keine einheitliche, zusammenhängende Bilderserie. Deshalb beschloss ich, jeweils eine Zeichnung als Bühne für die verschiedenen Szenen zu zeichnen, welche ich kopierte und individuell weitergestaltete. Zudem hielt ich die Bilderserien in Grauwerten, abgesehen von einzelnen farbigen Elementen, welche herausstechen sollten.

Während der Arbeit an der Bilderserie des ersten Liedes stiess ich vermehrt auf gestalterische Probleme. Ich beschloss, künftig die Bilder einer Serie auf einem grossen Blatt skizzenartig zu planen. Diese Strategie bewährte sich gut. Zudem zeichnete ich die Bühne nicht mehr als Hintergrund, sondern eher als eigenständige Zeichnungen, mit dem Gedanken an die Szenen, die darin stattfinden sollten. So wollte ich ein dichtereres Ergebnis erreichen.

Noch zu Beginn meiner Arbeit störte mich, dass meine Bilderreihen keine eindeutige Geschichte erzählen, sondern äusserst mehrdeutig sind. Die Menschen, die ich zeichne, ähneln sich oft stark, dies verstärkt die Uneindeutigkeit der Bilder. Mit der Zeit begann ich diese Vieldeutigkeit jedoch zu mögen, da man sich so individuelle Geschichten ausdenken kann. Zudem verfolge ich nicht das Ziel, die Liedertexte von Agar Agar möglichst einleuchtend zu illustrieren. Sie haben keinen erklärenden Zweck. Viel eher nutze ich die Liedertexte als Inspiration für eigene Bildideen.

Ein stetig wiederauftretendes Problem war das Lichtverhältnis, wodurch die Zeichnungen leider oft zu wenig Kontrast und zu wenig Plastizität erreichten.

6.3 Der Weg zum Buch

In den Herbstferien ging ich in die Buchbinderei «Buchverkleidung», um mich über die Bedingungen fürs Drucken und Binden zu erkundigen. Die Buchbinderin, Christa Wyss, bot mir an, meine Hefte bei ihr selbst zu binden, was ich sofort eine gute Idee fand. Ich freute mich, dass ich das Endprodukt, meine Hefte, selber binden konnte. Christa hat mich zudem noch ermuntert, die Heftchen zu gestalten. Ich habe hierfür kleine Illustrationen von Elementen, entweder aus der Liedzeile oder der Zeichnung gezeichnet. So waren auch die Seiten, bedruckt mit Text, gestaltet. An dieser Arbeit habe ich grossen Gefallen gefunden. Mit meinen Zeichnungen und den Liedtexten hatte ich eine reiche Inspiration und mir sind viele Ideen eingefallen, die ich ziemlich zackig umsetzen konnte.

Bei der Arbeit an den Hauptbildern habe ich sehr langsam, genau und vertieft gearbeitet. Ich mochte diese Langwierigkeit zwar, sie entspannte mich, ich habe es aber genauso genossen, in kurzer Zeit viele kleine, simple Zeichnungen zu machen.

Diese, den Text unterstützenden Illustrationen zeichnete ich, nachdem ich vier Bildreihen abgeschlossen hatte. Ich dachte, vier Bildreihen würden genügen, sodass mir zudem noch ausreichend Zeit für die Buchgestaltung blieb. Irgendwann packte mich aber wieder die Inspiration und ich begann mit einer fünften und letzten Bildserie. Diese unterscheidet sich im Stil von den anderen. Während die ersten vier Bildreihen in einem der Realität orientierten Stil und möglichst genau und detailliert gezeichnet sind, habe ich bei der fünften Bildreihe in einem vereinfachenden Stil die schwarzen Silhouetten der Figuren und Objekte gezeichnet. Mit kleinen roten Elementen setzte ich Akzente. Dies ist zudem die einzige Bildserie, für die ich kein Hintergrundbild gezeichnet habe. Damit die Zeichnungen eine Einheit bilden, habe ich immer wieder vorkommende Elemente eingebaut. Beispielsweise ein Flugzeug, das immer grösser wird oder der Baum, an dem jeweils Äpfel oder Herzen hängen.

6.4 Der harzige Weg zum Endprodukt

Die Scans der Zeichnungen hatten vermehrt schwarze Ränder, da ich sie nicht akkurat gerade in den Scanner legte, zudem waren fast alle Textzeilen schräg, da mein Drucker zuhause schief druckte. Diese Fehler behob ich mit Affinity photo. Für die Heftumschläge wollte ich auf der Rückseite jeweils ein Element der Bildreihen vervielfältigt, in einem Muster anordnen. Dieses Muster sollte bis auf die Vorderseite reichen und dort, neben dem Titel abgebildet sein. Während einer Woche arbeitete ich sehr intensiv mit Affinity, da ich die Arbeit bereits am 4. Dezember drucken und am 11. Dezember binden musste. Die Betriebe beginnen nämlich bereits früh mit der Ruhezeit über Weihnachten.

Als ich schliesslich am 4. Dezember zum Drucker ging, war ich mit zahlreichen Schwierigkeiten konfrontiert. Zwischen der Buchbinderin und mir kam es zu Missverständnissen, in welcher Form ich die PDFs dem Drucker bringen musste. Zudem hat sie mir auf mein Fragen nie einen Preis genannt und schliesslich kosteten die 15 Hefter mehr als 600 Franken, was mich äusserst erschreckte. Der Drucker war sehr gestresst und ungeduldig, er schüchterte mich ein und war unfreundlich. Da seine Beratung bezüglich der Papierwahl mangelhaft war, fürchtete ich mich vor dem Ergebnis. Schlussendlich ging ich drei Mal zum Drucker, da aufgrund schlechter Kommunikation zwischen mir und dem Drucker viele Fehler in der Arbeit waren. Ich verstand die Anweisungen des Druckers nicht, da er sich bloss in Fachsprache ausdrückte. Noch am Morgen des Tages, an dem ich die Bücher binden sollte, war noch nicht alles richtig gedruckt. Zum Glück konnte ich aber mit zweieinhalb Stunden Verspätung mit dem Binden beginnen. Der Druckprozess war definitiv der Tiefpunkt meiner Arbeit.

Bei der Buchbinderin nähte ich unter ihrer Anweisung, die Bücher zusammen, was erstaunlich einfach war. Danach pressten wir die Bücher und schnitten sie zurecht. Als ich die fertigen Bücher nun endlich in der Hand hatte, freute ich mich sehr, da das Ergebnis sehr zufriedenstellend und meiner Vorstellung entsprechend geworden ist.

Eine Arbeit setzt sich aus fünf Heften zusammen. Ich fertigte noch eine zweiteilige Hülle an, damit die fünf Hefte gemeinsam aufgehoben werden können. Ich war vom langen, aufreibenden Tag bereits müde und machte einige Fehler bei den Hüllen.

Als ich endlich fertig war, bemerkte ich einen weiteren Fehler. Ich hatte nämlich einen Denkfehler gemacht wodurch der äussere Umschlag der Hefter jeweils mit nur einem Symbol bedruckt war, welches aber nur einem Lied zugehörig ist. Beispielsweise war ein Umschlag vollständig mit Glühbirnen bedruckt, welche auch auf dem Hefenumschlag des Liedes «Sorry About the Carpet» sind. Ich war damit unzufrieden, da ich mir für den Umschlag ein Muster vorstellte, welches alle Symbole der Lieder umfasst. Zudem war der Druck nicht schön, sodass manche Symbole angeschnitten waren. Im Gespräch mit Frau Pietz beschloss ich, die äusseren Umschläge nicht zu verwenden und stattdessen mit dem restlichen Papier, welches ich noch hatte, Bordüren zu basteln, auf welche alle fünf Symbole der fünf Lieder gedruckt sind.

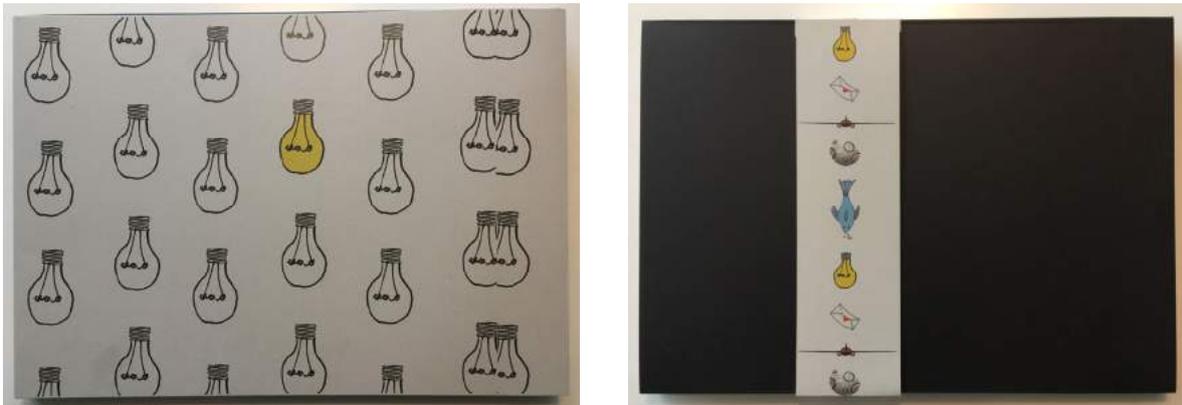


Abbildung 19: Links: Erstes, ungewolltes Ergebnis, Rechts: Zweites, gewolltes Ergebnis

7 Fazit zu meinem Arbeitsprozess

Abschliessend betrachtend kann ich nicht sagen, mit welcher Bildreihe ich am meisten zufrieden bin. Bei allen Bildserien gibt es Elemente, die mir gefallen und auf die ich stolz bin, genauso wie Dinge, mit denen ich unzufrieden bin. Sicherlich habe ich aber einiges gelernt. Ein wichtiger Schritt während meines Arbeitsprozesses war, als ich bemerkt habe, wie wichtig die Planung von Projekten und Zeichnungen ist, ebenso wie die Arbeit mit Skizzen. So waren meine Ergebnisse durchdachter gestaltet und meine Aussage wurde eindeutiger. Vorher hatte ich jeweils irgendwo begonnen, irgendwo aufgehört und mich dabei verzettelt.



Abbildung 20: Plan der Bildreihe «Lost Dog»

Bei einer Illustration zum Lied «Aquarium» habe ich mir mit der Vogelperspektive technisch gesehen zu viel vorgenommen. Diese gefällt mir nun auch am wenigsten gut. Mit der Planung und Skizzen konnte ich besser abschätzen, was ich mir gestalterisch und technisch zutraute und was nicht.

Eine Schwierigkeit stellte für mich das Erzeugen einer dichten Atmosphäre dar, stattdessen verlor ich mich oft in zahlreichen Details. Ich finde bei der Bildreihe «Prettiest Virgin» ist mir die dichte Gestaltung am besten gelungen. Ich habe vermehrt einzelne grosse Objekte gezeichnet, wodurch ich mich besser auf das Wesentliche fokussieren konnte. Wenn ich Zeichnungen mit einem grossen Blickfeld, also mit vielen kleinen Objekte zeichnete, fiel es mir weniger leicht, mich auf das Zentrale zu konzentrieren.

Mit einem eindeutigen Lichteinfall und starken Schatten-Licht-Verhältnissen wird Plastizität erzeugt. Ich hatte und habe immer noch Mühe damit, deshalb werde ich versuchen, mir diese Fähigkeit anzueignen.

Meine gesamte Maturarbeit, zeichnete oder malte ich von Hand. Ich griff nie zum Computer, viel eher schreckte dieser mich ab. Bei der Gestaltung der Heftumschläge war ich aber gezwungen, mit einem Computerprogramm wie Affinity photo zu arbeiten. Anfangs hatte ich Mühe damit und brauchte einige Zeit, bis ich mich eingearbeitet hatte. Mit der Zeit bekam ich allerdings Freude daran. Nun benutze ich das Programm manchmal auch in meiner Freizeit. Während des Druckprozess war ich, wie im Arbeitsprozess erwähnt, mit zahlreichen Schwierigkeiten konfrontiert und meine Nerven wurden strapaziert. Trotz allem habe ich einiges gelernt, beispielsweise wie ich eine Arbeit dem Drucker abgeben muss, dass ich eine Offerte beantragen sollte und ausreichend Zeit einplanen muss.

Insgesamt freue ich mich über das Ergebnis meiner Maturarbeit. Die dafür verwendete Zeit konnte ich für ein Projekt nutzen, das ich mir selber ausgedacht und eigenständig umgesetzt habe. Ich achtete darauf, mir von anderen Kunstschaffenden nichts abzuschauen, denn am Schluss wollte ich *mein* Produkt in den Händen halten. Ich denke, dass ich so viel über mich und meinen Standpunkt im Bereich der Gestaltung lernen konnte.

Literaturverzeichnis

Duden. <https://www.duden.de/>. (Abruf: 17. September)

Giesa, Felix. *Graphisches Erzählen von Adoleszenz : Deutschsprachige Autorencomics Nach 2000.* Frankfurt a. M. 2015.

99designs. <https://99designs.de/blog/design-tipps/grafische-illustrationen/>. (Abruf: 25. Dezember)

Gravett, Paul. *Graphic Novels : Stories to Change Your Life.* Michigang 2005.

Male, Alan. *Illustration : Theorie Und Zusammenhänge.* München 2008, S. 51.

Male, Alan. *Illustration: Theorie Und Zusammenhänge.* München 2008, S. 52.

Male, Alan. *Illustration : Theorie Und Zusammenhänge.* München 2008, S. 54–57.

Male, Alan. *Illustration: Theorie Und Zusammenhänge.* München 2008, S. 79–80.

Male, Alan. *Illustration: Theorie Und Zusammenhänge.* München 2008, S. 118–20.

Sidler Reed. <https://www.janicesidler.ch/illustration-und-grafik-design/>. (Abruf: 12. September)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zeichnung von mir zum Thema "Überfluss"	1
Abbildung 2: Realistische Illustration aus «Illustration: Theorie und Zusammenhänge», Seite 51	3
Abbildung 3: Konzeptionelle Illustration aus «Illustration: Theorie und Zusammenhänge», Seite 57	4
Abbildung 4: Literarische Illustration aus «Der kleine Nick und die Ferien»	5
Abbildung 5: Graphic Novel aus dem Buch "Der Ursprung der Welt»	6
Abbildung 6: Wissenschaftliche Illustration aus dem Buch "Illustration: Theorie und Zusammenhänge", Seite 109	7
Abbildung 7: Infografik zum Thema Schokolade	8
Abbildung 8: Architekturillustration von Katharina Cordsen	9
Abbildung 9: Grafische Illustration der Mobiliar	10
Abbildung 10: Illustration von Ruedi Widmer aus dem Tages Anzeiger vom 18. Juni 2013	11
Abbildung 11: Gerichtsillustration von Arthur Honegger aus dem Tages Anzeiger	12
Abbildung 12: Illustration von Tomi Ungerer aus dem Buch "politrics", Seite 12	14
Abbildung 13: Illustration aus dem Portfolio von Andy Fischli.....	15
Abbildung 14: Ausschnitt aus einer Geschichte aus dem Buch "Damen Dramen"	16
Abbildung 15: Illustration aus dem Buch "Illustration: Theorie und Zusammenhänge", Seite 25	19
Abbildung 16: Illustration aus dem Buch «Das Noma-Handbuch Fermentation», Seite 24	20
Abbildung 17: Zeichnung von mir, Anfang 2019.....	21
Abbildung 18: Zeichnungen von mir, Teile einer Kurzgeschichte.....	21
Abbildung 19: Links: Erstes, ungewolltes Ergebnis, Rechts: Zweites, gewolltes Ergebnis	24
Abbildung 20: Plan der Bildreihe «Lost Dog»	25